

Kommunen decken sich mit Splitt ein

WIRTSCHAFT Die Nachfrage nach Streusplitt ist bei der Firma Schwinger in diesem Winter deutlich gestiegen.

NITTENAU. Normalerweise geht es um diese Zeit im Jahr etwas ruhiger zu im Steinbruch der Firma Schwinger in Nittenau. „Wir produzieren in der Regel bis in den Dezember hinein und nutzen dann die Wintermonate im Januar und Februar dazu, unsere Maschinen zu warten und zu reparieren und die Anlagen instand zu halten“, so Dr.-Ing. Kristian Daub von der Geschäftsleitung im Gespräch mit der Mittelbayerischen Zeitung. In diesem Jahr ist das anders. Aufgrund der doch heftigen Kälteperiode im Dezember konnte im Steinbruch nicht gearbeitet werden. Dafür nutzt das Unternehmen jetzt die milden Tage im Januar.

Produziert wird derzeit hauptsächlich Streusplitt. Das Material wird auch aufgrund der Knappheit von Streusalz intensiv nachgefragt. „Wir werden im Januar voraussichtlich auf eine Produktionsmenge von 3000 bis 4000 Tonnen kommen“, so Daub. Damit könne der spürbar erhöhte Bedarf der Kommunen gedeckt werden. Ganz sicher sagen könne man das nie, weil man ja nie genau wisse, was der Winter noch an Überraschungen bereithält.

Dafür, dass der Granit-Splitt auch den Anforderungen entspricht, sorgen regelmäßige Untersuchungen der TU München, die der Firma Schwinger



Jeden Tag verlassen Lastwagen voller Splitt den Steinbruch.

Foto: Archiv

dies auch mit einem Zertifikat bestätigt hat. „Sowohl die Materialeigenschaften wie Geologie und Härte als auch die Produktion, zu der unter anderem die Körnung gehört, müssen stimmen“, erklärte Daub. Der klassische Splitt besteht aus Steinchen mit zwei bis fünf Millimeter Durchmesser.

Die Kommunen rechnen offenbar damit, dass der Winter noch einmal mit Schnee und Eis zurückkehren wird. Täglich verlassen die Lastwagen der Firma Schwinger das Betriebsgelände, um die Bauhöfe mit Streusplitt zu versorgen. Der Splitt kommt trocken aus dem Silo und ist somit rieselfähig, was für die weitere Verwendung sehr wichtig ist.

In vielen Fällen wird der Splitt dem Streusalz beigemischt, um so weniger Salz auszubringen und damit auch die Umwelt zu schonen. Einen großen Vorteil hat der Granitsplitt laut Daub im Vergleich zu Kalksplitt. „Der Granitsplitt ist scharfkantiger, die Kanten runden sich nicht so schnell ab und er schmiert nicht“, so der Experte.

In den vergangenen Tagen mussten sich die Stein-Experten von Schwinger aber auch mit größeren Brocken beschäftigen. Nachdem sich in Regensburg ein Schleusentor in der Donau nicht mehr schließen lassen, transportierten die Fahrer von Schwinger tonnenschwere Wasserbausteine mithilfe von eigenen Spezialfahrzeugen

INFOS

► **Die Firma Schwinger** beschäftigt ganzjährig 60 bis 70 Mitarbeiter, davon bis zu 20 Lkw-Fahrer.

► **Produziert werden** Gleisschotter, Edelsplitt für Asphalt und Beton, Wasserbausteine, Steinkörbe (Gabionen) und Wildmauersteine. Darüber hinaus werden Findlinge und Quellsteine angeboten.

► **Dienstleistungen:** Durch den Einsatz von unterschiedlichen Fahrzeugen kann das Unternehmen nahezu den gesamten Transport von Schüttgütern abdecken. Nicht nur die eigenen Produkte werden gefahren. Aktuell umfasst der eigene Fuhrpark 13 Sattelzüge, drei Hängerzüge und ein Kranfahrzeug.

→ Internet: www.schwinger-granit.de

nach Regensburg, um die Donau an der Schleuse zu stauen. Nach Auftragserteilung vergingen lediglich zwei Stunden, bis die ersten Fahrzeuge in Regensburg an der Schleuse das dringend benötigte Material abkippten. Nach 42 Stunden mit gut 4500 Tonnen gelieferten Gestein, die in der Schleuse versenkt wurden, war der Damm fertiggestellt. Anschließend konnten die Reparaturarbeiten am Schleusentor beginnen.

In Nittenau werden derweil wieder große Steine zu feinem Splitt zerkleinert, die dann irgendwo in Ostbayern verhindern, dass jemand auf Glatteis ausrutscht oder mit seinem Fahrzeug ins Schleudern gerät. (rt)

112 22.123.01.11